



# Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation

Die Zukunft Europas hängt von seiner Innovationsfähigkeit ab. Der Konkurrenzkampf mit den USA und anderen großen Volkswirtschaften ist hart. Gleichzeitig steigen die Ausgaben für FuE und Innovation stetig an und der Trend zur digitalisierten Produktion setzt sich fort. Allein im Jahr 2015 stellte die EIB-Gruppe in Europa insgesamt 18,7 Milliarden Euro für Innovation und Wissen bereit. Davon stammten 16,13 Milliarden Euro von der Europäischen Investitionsbank (EIB) und die übrigen 2,54 Milliarden Euro vom Europäischen Investitionsfonds (EIF).

**18,7 Mrd.** EUR für **Innovation und Wissen** in Europa im Jahr 2015 

## Die Zukunft finanzieren

Innovation und Wissen sind für das Wachstum in Europa und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit unabdingbar. Voraussetzung dafür sind geeignete Finanzierungen zu annehmbaren Kosten. Für die EIB hat es oberste Priorität, solche Finanzierungen bereitzustellen. Hier werden wir uns in Zukunft noch stärker engagieren, schon deshalb, da Europa hinter den meisten anderen Regionen der Welt zurückgefallen ist und nun dringend den Anschluss finden muss. Wir fördern eine Innovationslandschaft in Europa, die Spitzenleistungen, ambitionierte Forschungsprojekte und zukunftsweisende Innovationen hervorbringt, und wir stellen Geld für digitale Netze bereit.



## Bessere Qualifikationen, bessere Jobs – ein besseres Leben

Die Studierenden von heute entwickeln die Innovationen von morgen. Aber Europa

hinkt hinterher – die USA geben für jeden Studierenden im Hochschulbereich doppelt so viel aus. Diesen Trend möchte die EIB mit ihren Darlehen umkehren. Insgesamt hat sie im Jahr 2015 für die allgemeine und

berufliche Bildung 32 Projekte in 13 EU-Ländern mit 4,3 Milliarden Euro unterstützt. In ganz Europa verbessern die Kredite der EIB bereits die Bildungsmöglichkeiten für 1,45 Millionen Studierende.

Die EIB unterstützt nicht nur die Sanierung und den Bau neuer Einrichtungen in Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und Universitäten. Sie fördert auch die Mobilität von Studierenden, Forschern und Hochschulpersonal, indem sie entsprechende nationale Programme und an der Nachfrage orientierte Maßnahmen durch maßgeschneiderte Studienkreditprogramme unterstützt.

Zu diesem Zweck wurde eines der ersten Darlehen für Investitionen in die Jugend in Spanien vergeben. Dort befindet sich einer von vier jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 29 weder in einer Schul- oder Berufsausbildung noch in einer festen Anstellung. Dies ist eine der höchsten Quoten in Europa. Das Darlehen von 200 Millionen Euro an Santander, die größte Bank Spaniens, soll zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen und helfen, den Investitionsbedarf im Bildungsbereich zu decken. Erstmals werden damit in Spanien Mittel an Studierende an Hochschulen, junge Menschen auf der Suche nach ihrem ersten

Arbeitsplatz, Jungunternehmer sowie Bildungseinrichtungen und Forschungsprojekte vergeben. Die Partnerbank dafür ist die Santander. Mit ihren 4 200 Zweigstellen, unter anderem auf dem Campus von Universitäten, ist diese Bank gut aufgestellt, um die Mittel weiterzuleiten.

### **Mehr Innovation für mehr Wettbewerb**

Europa steht vor der Aufgabe, seine Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft weltweit zu sichern. Seit zehn Jahren gibt Europa nicht einmal 2 Prozent des BIP jährlich für Forschung und Entwicklung aus. In asiatischen Ländern wie Japan und Südkorea sind es über 3 Prozent. Auch China liegt leicht über der EU. In den Vereinigten Staaten ist der Anteil mit rund 2,8 Prozent stabil. Europa müsste jährlich etwa 130 Milliarden Euro zusätzlich in FuE investieren, um das EU-Ziel von 3 Prozent zu erreichen. Darüber hinaus werden rund 90 Milliarden Euro pro Jahr für die Modernisierung der Industrie benötigt, vor allem, weil bei den neuesten

**14,3 Mrd. EUR**

für die **Qualifizierung** und **Beschäftigung junger Menschen** in der EU

Produktionstechnologien ein großer Aufholbedarf besteht.

Wachstum und Beschäftigung in Europa müssen in Zukunft stärker aus Innovationen resultieren: aus neuen Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen. Die mangelnde Innovationskraft Europas ist einer der Gründe dafür, warum die Region zurückgefallen ist. In den kommenden Jahren wird es darum gehen, verlorenes Terrain



## **Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend**

Die Jugendarbeitslosigkeit ist eine der größten Herausforderungen für Europa. Die EIB-Gruppe hilft deshalb mit ihrem Programm „**Qualifikation und Beschäftigung – Investition in die Jugend**“ seit Mitte 2013 jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren in Europa. Seit der Einrichtung des Programms wurden damit bis Ende 2014 die Arbeitsplätze von rund 800 000 jungen Arbeitnehmern gefördert. Wie aus einer aktuellen Studie hervorgeht, wären ohne die Unterstützung der EIB in diesem Zeitraum 26 000 Arbeitsplätze weniger für Jugendliche entstanden.

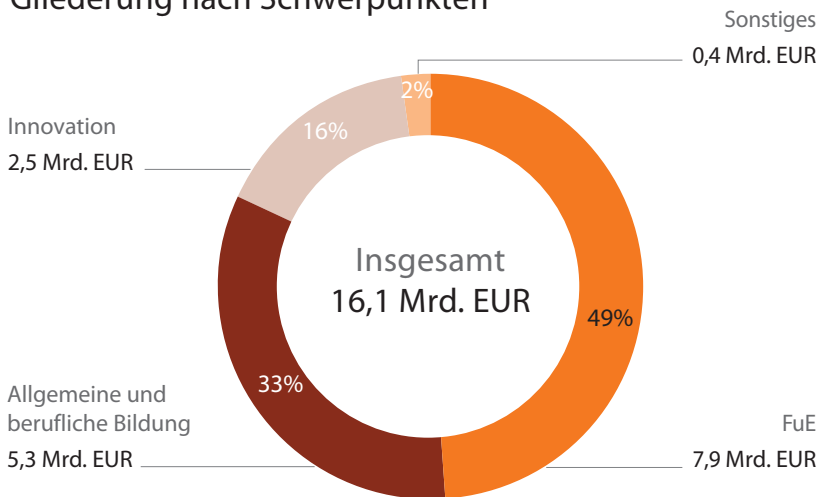
Mit dem Programm verfolgt die EIB zwei Ziele:

- die Schaffung von „**Arbeitsplätzen für junge Menschen**“ in der gesamten EU, indem sie KMU den Zugang zu Kapital erleichtert,
- die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen durch „**Investitionen in Qualifikation**“. Im Vordergrund stehen hier die allgemeine und berufliche Bildung sowie Studiendarlehen.





## Beitrag der EIB zu Innovation und Wissen in Europa 2015 Gliederung nach Schwerpunkten



zurückzuerobern und wieder zu den führenden Technologieanbietern weltweit aufzuschließen. Deshalb ist der EIB die Finanzierung von Innovationen so wichtig. Auf diese Weise trägt sie dazu bei, dass innovative

Ideen in neue Produkte und Dienste verwandelt werden können. Deshalb hat die EIB allein im Jahr 2015 75 FEI-Projekte in 21 EU-Ländern mit insgesamt 7,9 Milliarden Euro unterstützt.

### Wo hilft die Bank?

Wir fördern unterschiedlichste Bereiche der Forschung, Technologieentwicklung und Innovation. Beispiele sind gemeinsame Forschungsprogramme auf EU- und nationaler Ebene, Forschungsinfrastruktur, wissenschaftliche Forschung an öffentlichen und privaten Hochschulen sowie daran anschließende Maßnahmen und Investitionen zur Förderung von Fertigungstechnologien, Existenzgründungszentren, Wissenschafts- und Technologieparks und Clustern. Im Vordergrund steht stets ein leichter Austausch von Know-how zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

### Jungen Menschen einen guten Start ermöglichen

Miriam Mauri Coiduras hat gerade ihren Studiengang Bauingenieurwesen am polytechnischen Fachbereich der Europäischen Universität Madrid absolviert. Für ihren Studienabschluss fehlt ihr noch ein letztes Projekt, das sie in Kuala Lumpur, Malaysia, durchführen wird.

Aber der Weg nach Malaysia war für Miriam weder leicht noch kurz. Aufgewachsen in Barcelona, begann sie ihr Bauingenieurstudium an der Polytechnischen Universität von Katalonien, obwohl sie davon überzeugt war, dass sie an einer privaten Universität bessere Arbeits- und Austauschmöglichkeiten haben würde. Aus diesem Grund setzte sie nach ihrem Abschluss für ein Jahr aus, um Geld zu sparen und sich auf die Aufnahme eines weiteren Studiums an der von ihr bevorzugten Europäischen Universität Madrid vorzubereiten. „Das Studium kostet 12 000 Euro pro Jahr und meine Familie kann sich das nicht leisten. Da ich als Hostess und Model arbeitete, konnte ich die Hälfte der Gebühren durch Ersparnisse decken, aber es fehlten immer noch 6 000 Euro. Ich beschloss also, ein Darlehen aufzunehmen.“

Sie ging zur Zweigstelle der Santander Bank an der Europäischen Universität Madrid. Dort erläuterte man ihr die Finanzierungsmöglichkeiten, die ihr zur Verfügung standen. „Der Filialleiter der Bank auf dem Campus sagte mir, ich könne einen besonders günstigen Kredit aus Mitteln eines EIB-Studiendarlehens aufnehmen. Ich zögerte nicht lange. Das gesamte Verfahren wurde sehr zügig abgewickelt. Nach weniger als zwei Wochen war das Geld auf meinem Konto“, erinnert sich Miriam.

## Die digitale Wirtschaft – der Schlüssel zu langfristigem Wachstum

Eine weitere wichtige Voraussetzung für technologische Innovationen ist die digitale Infrastruktur. Vor allem internetbasierte Technologien werden die Produktivität entscheidend beeinflussen. Ohne Investitionen in die digitale Wirtschaft kann Europa den wachsenden Datenverkehr nicht bewältigen. Deshalb liegt hier ein Schwerpunkt der Digitalen Agenda für Europa. Die Digitalisierung der Geschäftswelt schreitet immer rascher voran. Schnelles Internet, Mobilfunknetze und Cloud Computing sind daher bei der Projektauswahl für die Bank von vorrangiger Bedeutung.



65 Mrd. EUR pro Jahr sind nötig, um die EU-Ziele für Breitbandzugänge, Datenverarbeitungskapazitäten und Netzsicherheit zu erreichen. Mit zahlreichen Finanzierungen hat die EIB dafür 2015 die Grundlage geschaffen.

15,3 Mio. neue oder modernisierte Digitalanschlüsse

Telecom Italia **500 Mio. EUR**  
... 7 Mio. Haushalte

Nord-Pas-de-Calais (Frankreich) **147 Mio. EUR**

Orange Poland **190 Mio. EUR**

Elsass (Frankreich) **380 000 Anschlüsse**

Niedersachsen (Deutschland) **150 Mio. EUR**

Hessen (Deutschland) **150 Mio. EUR**

Malta Telecom **30 Mio. EUR**

Finnland und Estland **150 Mio. EUR**



### Fachkräfte im Land behalten

Im Juli 2016 stellte die EIB für die neue Stiftung „Hellenic Foundation for Research and Innovation“ (ELIDEK) in Griechenland 180 Millionen Euro zur Verfügung. Sie fördert damit die Gründung und die ersten Projekte der Stiftung.

Die Stiftung wird für die Bewertung und Finanzierung von Forschungsprojekten, Hochschulstellen und Investitionen in wissenschaftliche Ausrüstung zuständig sein. Durch die verbesserte Forschungsfinanzierung in Griechenland dürften Arbeitsplätze für junge Wissenschaftler und Doktoranden entstehen, die andernfalls ins Ausland abwandern könnten. Damit finanziert die EIB in Griechenland erstmals Forschungsaktivitäten auf nationaler Ebene.

Die Stiftung vergibt Finanzierungsmittel für Grundlagenforschung an Universitäten, technischen Hochschulen und öffentlichen Forschungsinstituten, um die nationale Strategie für Forschung und Innovation zu unterstützen, die sich wiederum an der nationalen Wachstumsstrategie orientiert. Damit dürfte sie rund 15 Prozent der öffentlichen Forschungsinvestitionen in Griechenland finanzieren.



### Der Werkzeugkasten der EIB

Unsere **klassischen Finanzierungsprodukte** sind mittel- und langfristige Darlehen mit festen oder variablen Zinssätzen. Sie lauten auf Euro oder andere Währungen. Große Projekte werden durch Direktdarlehen finanziert. Bei kleineren Vorhaben leiten Partnerbanken vor Ort oder andere Institute die Mittel der EIB weiter. Je nach Umfang und Definition eines Projekts können die Darlehen der EIB mit EU-Zuschüssen kombiniert werden.

Jenseits der traditionellen Lösungen setzen wir auch **neue Finanzierungsprodukte** ein, um Innovationen zu finanzieren:

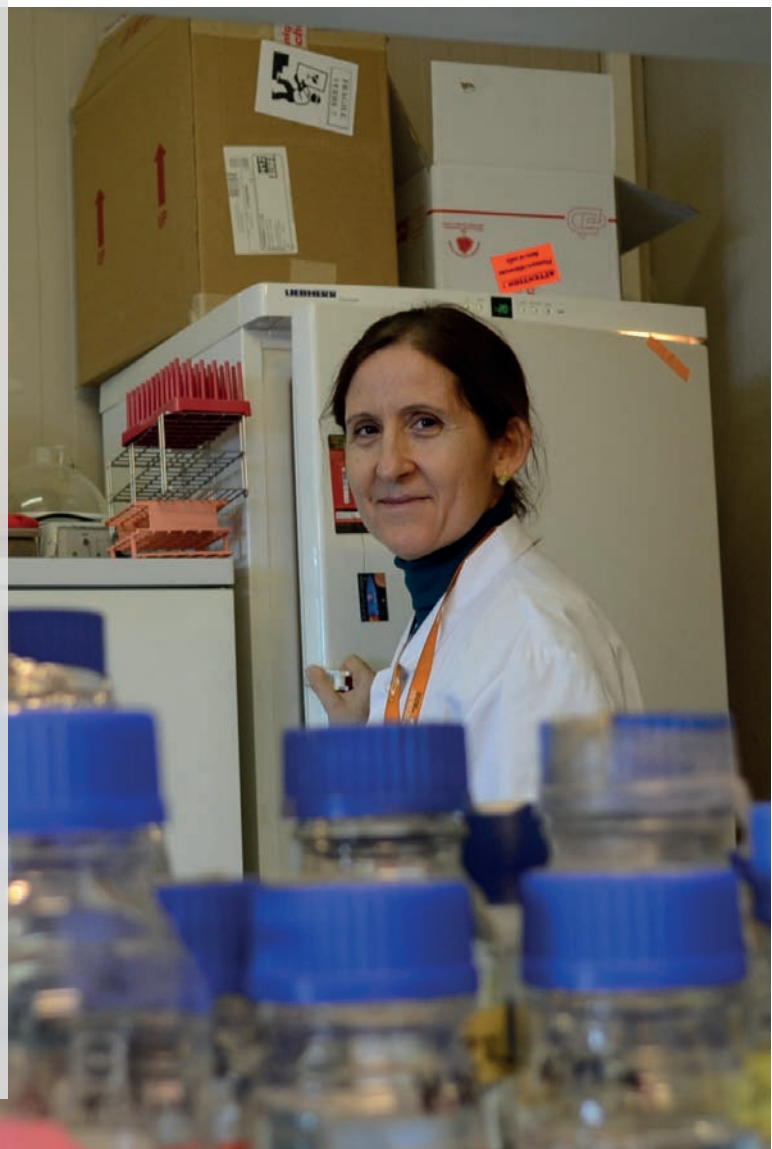
- **Tranchen-Fonds:** Sie ermöglichen die Ausgabe von unterschiedlichen Anteilstranchen und von Schuldpapieren, um Anlegern verschiedene Risiko-Rendite-Profile anzubieten,
- **Beteiligungsfonds,** die Marktlücken schließen und den Weg für neue Geschäftsideen ebnen,
- **Kapitalmarktaktivitäten** wie die Projektanleiheninitiative,
- **Initiativen** wie „InnovFin – EU-Mittel für Innovationen“ oder der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSI).

## Forschungsausgründungen: von Pariser Universitäten auf den Markt

In ihrem Labor an der Université Pierre et Marie Curie im altherwürdigen Pitié-Salpêtrière Hospital mitten in Paris hat Angelita Rebollo eine Methode entwickelt, um bestimmte Funktionen von Proteinen zu blockieren, die eine gesunde Zelle in eine Krebszelle verwandeln. Die Therapie könnte Menschen mit unterschiedlichen Erkrankungen helfen. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass sie zunächst bei Eierstockkrebs und schweren Formen von Brustkrebs eingesetzt wird. Anders als bei der nebenwirkungsreichen Chemotherapie, die auch viele gesunde Zellen angreift, werden bei Rebolos gezielter Behandlung nur die kranken Zellen zerstört. Die Wissenschaftlerin begann vor 17 Jahren in Madrid, sich mit diesem Forschungsthema zu befassen. Mittlerweile hat sie mit einigen anderen Wissenschaftlern renommierter französischer Forschungseinrichtungen das Unternehmen PEP-Therapy gegründet.

PEP-Therapy wurde mit 1 Million Euro vom Quadrivium 1-Fonds unterstützt, der als erster französischer Beteiligungsfonds Gründungskapital in den Bereichen Biotechnologie und digitale Technologien bereitstellt. Die Projekte, in die er investiert, stammen aus rund einem Dutzend universitärer Forschungseinrichtungen oder damit verbundenen Instituten in Frankreich. Vorbild für dieses Modell waren Universitäten in den USA. In Europa fand es die meisten Nachahmer im Vereinigten Königreich. Dagegen ist es in Frankreich ein Novum. „Es war nicht ganz einfach, dieses Konzept in Frankreich einzuführen“, meint Philippe Tramoy, der bei Quadrivium 1 für das Life-Sciences-Portfolio zuständig ist. „Wir sind die Vorreiter. Deshalb stehen wir unter Beobachtung – alle wollen sehen, ob es funktioniert.“

In Frankreich war der Quadrivium 1 ein Novum, als er im Dezember 2013 an den Start ging. Verwaltet wird er von einem Team von Seventure Partners und finanziert von mehreren Investoren, darunter von der Bpifrance, einer Tochter der Caisse des Dépôts. Am 29. April 2016 erhielt der Fonds eine Kapitalspritze von 20 Millionen Euro vom Europäischen Investitionsfonds, der zur EIB-Gruppe gehört. Damit verfügte der Quadrivium 1 über ein Volumen von insgesamt 56 Millionen Euro.



# InnovFin EU-Mittel für Innovationen



Die Durchführung von Forschungs- und Innovationsaktivitäten wird vor allem dadurch erschwert, dass innovative Unternehmen nicht ausreichend Finanzierungsmittel zu akzeptablen Konditionen erhalten. Ihre Produkte und Technologien sind oft komplex, die Märkte lassen sich nicht einschätzen, und oft verfügen sie nur über immaterielle Vermögenswerte.

Die EIB-Gruppe und die Europäische Kommission haben 2014 ihre Kräfte gebündelt, um diese Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Gemeinsam haben sie unter der Bezeichnung **InnovFin – EU-Mittel für Innovationen** ein neues Produktspektrum eingeführt. Diese Initiative ergänzt das bestehende Finanzierungsangebot der EIB-Gruppe in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation.



Unter „InnovFin – EU-Mittel für Innovationen“ fallen zehn Finanzierungsprodukte und ein Beratungsdienst. Sie umfassen Direktdarlehen der EIB-Gruppe sowie Garantien an zwischengeschaltete Institute und Beteiligungen, die indirekt über diese Institute übernommen werden. Die Initiative richtet sich an ein breites Kundenspektrum von innovativen kleinen Start-ups über Großunternehmen bis hin zu öffentlichen Einrichtungen.

Im Zeitraum 2014-2020 dürften über die InnovFin-Produkte mehr als 24 Milliarden Euro in Forschung und Innovation fließen. Die Mittel sind für kleine, mittlere und große Unternehmen sowie für Projektträger, die in Forschungsinfrastruktur investieren, bestimmt. Die Finanzierungsanträge werden in einem straffen Verfahren bearbeitet. Bis kleinere Unternehmen an Finanzierungsmittel gelangen – von der Kontaktaufnahme bis zur

Vertragsunterzeichnung – sollen lediglich drei bis sechs Monate vergehen. Die EIB prüft die Förderfähigkeit des Unternehmens oder des Projekts, die technische und wirtschaftliche Tragfähigkeit, die Umweltverträglichkeit sowie die Finanzlage und die Aussichten des Projektträgers. Durch InnovFin soll ein Vielfaches der Investitionsvorhaben, die ihr Vorgänger RSFF (Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis) ermöglicht hat, angestoßen werden.



Frühphasenunternehmen	KMU
InnovFin Technologietransfer	InnovFin Garantien für KMU
InnovFin Business Angels	
InnovFin Risikokapital	
InnovFin Dachfonds	

Midcap-Unternehmen	Großunternehmen	Themenspezifische Finanzierungen	Beratung
InnovFin Garantien für Midcap-Unternehmen	InnovFin Großprojekte	InnovFin Demonstrationsprojekte im Energiesektor	InnovFin Beratung
InnovFin Wachstumsfinanzierung für Midcap-Unternehmen		InnovFin Infektionskrankheiten	

Direkte Produkte  
 Indirekte Produkte

## Mehr als ein Darlehen

### InnovFin – Beratung

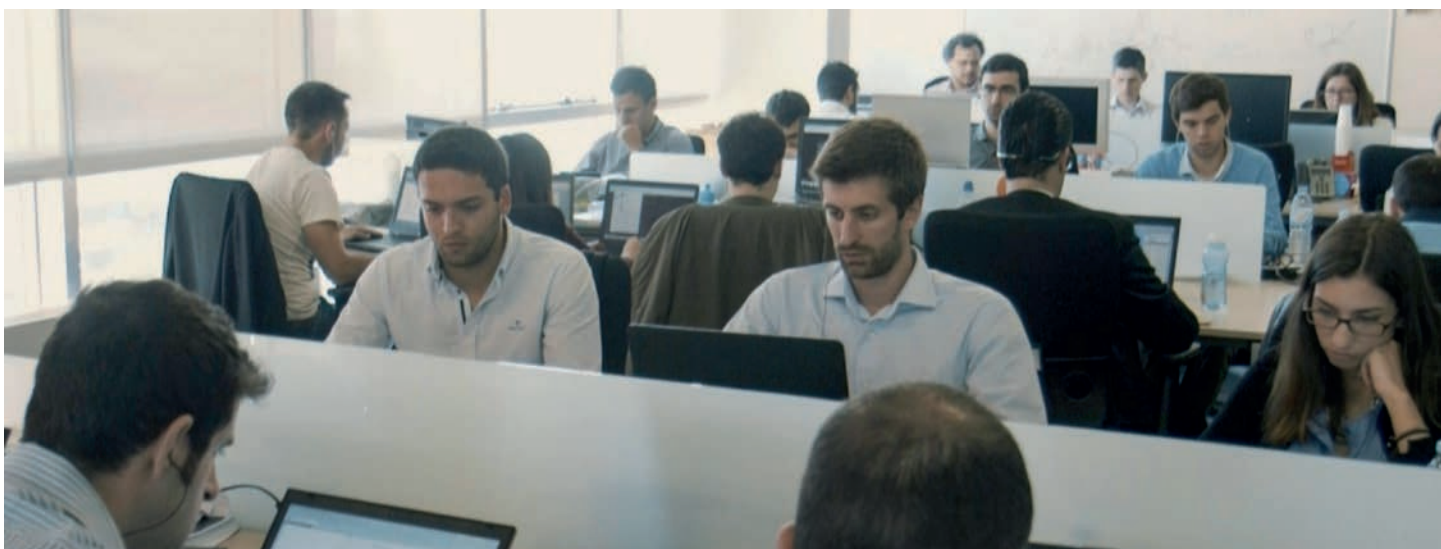
Die Bank der EU vergibt nicht nur günstige Darlehen, sondern will darüber hinaus auch einen Zusatznutzen bewirken. Dazu kombiniert sie Kredite und Zuschüsse, mobilisiert weitere Geldgeber und berät die Projektträger bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Vorhaben. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass für viele Forschungs- und Innovationsprojekte auch dann kein Kapital bereitgestellt wird, wenn ihre Eckdaten solide sind. Das Team von InnovFin – Beratung bietet in solchen Fällen Hilfe bei der Ausarbeitung eines tragfähigen Geschäftsplans sowie Beratung zu angemessenen Governance-, rechtlichen und finanziellen Strukturen, und verhilft Projektträgern so zu einem besseren Zugang zu Finanzierungsmitteln.

Der Beratungsdienst soll auch dazu beitragen, die Bedingungen für den Zugang zu Risikofinanzierungen in wichtigen innovativen Sektoren zu verbessern. Bei den einzelnen Beratungsaufträgen wird bewertet, ob die vorhandenen Finanzierungsinstrumente genügen oder ob sie durch neue Produkte ergänzt werden sollten. Dies gab auch den Anstoß für die Fazilität für Projekte zur Erforschung von Infektionskrankheiten.

### Weg frei für die Windkraft

Der EIF arbeitet im Rahmen des Risikoteilungsinstruments eng mit Partnerinstitutionen in ganz Europa und mit der Europäischen Kommission zusammen. So hat er schon Tausenden von Start-ups auf die Beine geholfen und sie bei ihrem weiteren Wachstum begleitet.

Maschinenteile zu bewegen kann eine schwierige Angelegenheit sein, vor allem wenn sie mehrere Tonnen wiegen. So müssen an Windkraftanlagen über 20 Tonnen schwere Einzelteile in 100 Metern Höhe ausgetauscht werden. Dafür gibt es Spezialunternehmen wie die 2003 gegründete dänische Liftra ApS, die Hebe-, Transport- und Wartungsausrüstungen für die Windkraftanlagenindustrie produziert. In der dänischen Zentrale in Aalborg arbeiten 35 Ingenieure. 2014 benötigte das Unternehmen selbsthebende Kräne für Wartungsaufgaben und suchte nach Finanzierungsmöglichkeiten. Es erhielt von der Nordea Bank im Rahmen der Risikoteilungsinitiative ein Darlehen von 1 Million Euro mit EU-Garantie. Dank der damit angeschafften neuen Kräne konnte das Unternehmen sein nun schnell wachsendes Servicegeschäft aufbauen.

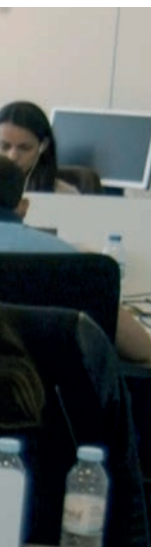
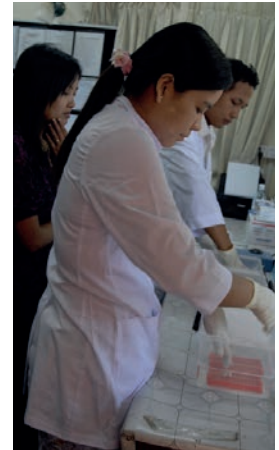




### Fazilität für Projekte zur Erforschung von Infektionskrankheiten (IDFF)

Nach zahlreichen Gesprächen mit der Europäischen Kommission, Pharmaunternehmen und Branchenakteuren hat das Team von „InnovFin – Beratung“ im Jahr 2014 einen Business Case entwickelt, in den die jüngsten Trends bei der Finanzierung von FuE im Gesundheitswesen weltweit einfließen. Daraus ging hervor, dass ein neues Produkt benötigt wird, um risikoreichere Projekte für die Erforschung von Infektionskrankheiten finanzieren zu können.

So entstand 2015 die IDFF als gemeinsames Risikoteilungsinstrument der Europäischen Kommission und der EIB. Mit Hilfe einer breiten Palette von Finanzierungsinstrumenten kann die Bank Impfstoffe und Medikamente finanzieren, die die vorklinische Phase erfolgreich abgeschlossen haben.



### 14 Millionen Euro an Novabase für FEI-Aktivitäten

Im Jahr 2014 hat die EIB dem Unternehmen Novabase ein Darlehen von 14 Millionen Euro für die Finanzierung seiner FEI-Aktivitäten gewährt. Damit setzt die EIB in Portugal erstmals Mittel der Initiative „InnovFin – EU-Mittel für Innovationen“ ein, die mit finanzieller Beteiligung der Europäischen Union für Horizont 2020 entwickelt wurde. Mit dem Darlehen soll die Entwicklung innovativer Softwareanwendungen und -produkte in verschiedenen Sektoren finanziert werden. Beispiele sind die Entwicklung von Lösungen für die Datenverwaltung, Software as a Service (SaaS) und verschiedene kundenorientierte Lösungen für die Hauptsparten des Unternehmens, d. h. Telekommunikation, Finanzsektor, Versorgungsunternehmen, Verkehr, Gesundheitswesen und öffentlicher Sektor.

Mit ihrem Darlehen unterstützt die EIB das Unternehmen dabei, seine Vorreiterrolle für innovative Lösungen und Softwareanwendungen in Europa zu behaupten. In den 25 Jahren seines Bestehens ist Novabase zum IT-Führer in Portugal geworden. Seit dem Jahr 2000 ist es an der Euronext-Börse in Lissabon notiert. 2013 betrug sein Umsatz 216,8 Millionen Euro, wovon 34 Prozent außerhalb von Portugal in mehr als 40 Ländern in neun unterschiedlichen Zeitzonen erwirtschaftet wurden.

## JASPERS

Ziel der JASPERS-Initiative (Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen) ist es, die Qualität der mit EU-Mitteln finanzierten Investitionsvorhaben zu verbessern. JASPERS ist eine gemeinsame Initiative der EIB, der Europäischen Kommission und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Das Team von JASPERS kann bei allen durch die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds bezuschussten Projekten beratend tätig werden.

Die folgenden Projekte fallen bei JASPERS unter den Förderschwerpunkt intelligente Entwicklung:

- Mobilisierung von Investitionen in Innovation und Wissen, um Bildungs-, Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten (FEI) zu fördern,
- leichter Zugang, stärkere Nutzung und höhere Qualität von Informations- und Kommunikationstechnologien,
- Stadtentwicklung und Sanierung/Neuentwicklung von Randgebieten,
- Verbesserung von Aktivitäten im Gesundheitsbereich,
- Förderung von intelligenter Spezialisierung und intelligenten Städten, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen,
- Entwicklung und Umsetzung von Best-Practice-Werkzeugen und -Methoden sowie Fallstudien für die obengenannten Bereiche.

## Typische Projekte im Innovationssektor

- Bau und Sanierung von Bildungs- und Forschungsinfrastruktur unter Einsatz neuer Technologien,
- Entwicklung von Wissenschafts- und Technologieparks als Zentren für offene Innovation,
- Aufbau einer paneuropäischen Forschungsinfrastruktur und nationaler Forschungszentren,
- Erforschung neuer Materialien auf Makro-, Mikro- und Nanoebene,
- Ausbau der Breitbandabdeckung in städtischen und ländlichen Gebieten,
- Entwicklung öffentlicher E-Services (elektronische Gesundheitsdienste, elektronische Verwaltung, elektronische Beschaffung etc.).

### EC1 – Kulturstadt Lodz

In Lodz, der drittgrößten polnischen Stadt, wurde gerade der erste Bauabschnitt des in architektonischer, industriehistorischer, wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht beeindruckendsten Bauwerks Polens fertiggestellt. Das Hauptgebäude und der Ostflügel dieses imposanten Objekts, das nach dem früheren Elektrizitätswerk EC1 benannt wurde, sind mittlerweile für den Publikumsverkehr geöffnet. Das 1907 gebaute Kraftwerk versorgte die Stadt bis ins Jahr 2001 mit Strom, bevor es dem Verfall preisgegeben wurde. Der Ostflügel des EC1 ist als erstes Gebäude für die Öffentlichkeit zugänglich und dient als Kulturzentrum, in dem Workshops, Kunstausstellungen und verschiedene andere kulturelle Veranstaltungen stattfinden werden. In diesem Gebäudeteil eröffnete im Januar 2016 außerdem ein Planetarium, das bereits über 100 000 Besucher empfängt. Das Planetarium präsentiert das Weltall und die moderne Wissenschaft in 8k-Auflösung. Auch das Nationale Zentrum für Filmkunst wird in Kürze fertiggestellt. In den neuen Räumlichkeiten, die auf den ehemaligen Heizkesselraum aufgesetzt wurden, wird ein hochmodernes Zentrum für Filminteressierte untergebracht, und es werden Workshops angeboten.

Der EC1-Westflügel wird bald als interaktives Wissenschafts- und Technologiezentrum genutzt. Er wird hauptsächlich eine Dauerausstellung von interaktiven Geräten und Ausstellungsstücken beherbergen. Die Besucher können verschiedene physikalische und chemische Reaktionen hautnah erleben und beobachten und viele biologische Strukturen genauer unter die Lupe nehmen. Außerdem werden Sonderausstellungen aus anderen Bereichen wie Astronomie und Nanostrukturen gezeigt. Darüber hinaus gibt es in dem Zentrum einen 3D-Fulldome-Kinokomplex, der Filme in 4k-Auflösung zeigt. Das Team von JASPERS (Gemeinsame Hilfe bei der Unterstützung von Projekten in europäischen Regionen) wirkte an der Umweltverträglichkeitsprüfung des Projekts mit und beriet vor allem zu Fragen, die die Struktur des Projekts und staatliche Beihilfen betrafen.



## Investitionsplan für Europa erreicht Realwirtschaft

Der Heidelberger mymuesli-Shop am Rand der historischen Altstadt liegt in direkter Nähe zur ältesten Universität Deutschlands, gleich neben dem Neckar. Hier hat die Zukunft des Digitaldrucks und der industriellen Innovation bereits begonnen.

Im luftigen, hellen Verkaufsraum steht hinter den pink und gelb bedruckten Behältern mit Getreide und Beeren in Bioqualität eine gläserne schwarze Maschine, die mehr als mannshoch und so breit wie ein Getränkeautomat ist. Dort wählen Sie eine Müslidose aus, die dann von einem mymuesli-Mitarbeiter in pinkfarbenem T-Shirt in die Maschine eingelegt wird. Nun geben Sie auf einem Touchscreen einen individuellen Text ein und laden ein Foto, beispielsweise von Ihren Kindern, hoch. Die Maschine rollt die Dose unter ein violettes Licht, erzeugt durch ein innovatives Inkjet-Drucksystem. Sekunden später überreicht Ihnen der mymuesli-Mitarbeiter Ihre persönlich gestaltete Müslidose mit dem aufgedruckten Foto und Text.

Die Verlagerung vom Offsetdruck zum Digitaldruck ist der Grund, warum das Unternehmen bei der EIB ein Darlehen für Forschung und Entwicklung beantragte. Die EU-Bank sagte Heidelberger Druckmaschinen ein Darlehen in Höhe von 100 Millionen Euro zu, das im Rahmen des Investitionsplans für Europa abgesichert wird. Dieser Plan soll bis Mitte 2018 Investitionen im Umfang von 315 Milliarden Euro mobilisieren.

„Das Unternehmen muss sich auf den neuen Bedarf der Kunden einstellen, um dauerhafte Stabilität zu erreichen“, meint Franz Deller, der Kreditreferent der EIB, der an dem Projekt beteiligt war. „Deshalb sind Investitionen in Forschung und Entwicklung so wichtig.“





## Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation



### Information Desk

+352 4379-22000

+352 4379-62000

[info@eib.org](mailto:info@eib.org)

### Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer

L-2950 Luxembourg

+352 4379-1

+352 437704

[www.eib.org/innovation](http://www.eib.org/innovation)

[twitter.com/EIB](https://twitter.com/EIB)

[facebook.com/EuropeanInvestmentBank](https://facebook.com/EuropeanInvestmentBank)

[youtube.com/EIBtheEUBank](https://youtube.com/EIBtheEUBank)



### Europäischer Investitionsfonds

37B, avenue J.F. Kennedy

L-2968 Luxembourg

+352 2485-1

+352 2485-81200

[info@eif.org](mailto:info@eif.org)

[www.eif.org](http://www.eif.org)

### Förderung der europäischen Stahlindustrie

Aperam, ein Hersteller von rostfreiem Stahl mit Sitz in Luxemburg, erhielt von der EIB ein Darlehen von 50 Millionen Euro. Mit den Mitteln kann die Luxemburger Gruppe ihr Forschungs- und Entwicklungsprogramm 2016-2019 finanzieren und zwei Produktionsstätten in Kohäsionsregionen (Isbergues – Nord-Pas-de-Calais and Châtelet-Hainaut) modernisieren. Das Vorhaben wird im Rahmen des Investitionsplans für Europa finanziert. Frankreich gehört zu den Ländern, in denen bislang die meisten EFSI-Finanzierungen vergeben wurden: Bisher unterstützte die EIB-Gruppe 35 Projekte mit insgesamt 1,7 Milliarden Euro, die 15 Milliarden Euro an zusätzlichen Investitionen mobilisieren dürften.

Aperam, ein Spin-Off-Unternehmen von Arcelor Mittal mit Sitz in Luxemburg, ist ein globaler Akteur im Sektor für rostfreien Stahl, Elektrobleche und Spezialstähle. Sein industrielles Netzwerk besteht hauptsächlich aus sechs Produktionsanlagen in Brasilien, Belgien und Frankreich.

